Damit schließt die Debatte und der Etat für Südwestafrika wird genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf morgen (Donnerstag); 1 Uhr: Etats des Pensions- und Invalidenfonds, des Reichseisenbahnamts und des Reichsjustizamts; Wahlprüfungen.

Deutschland.

—* **Kaiser Wilhelm** wird sich, wie bereits mitgetheilt und nun von der „Nordd." bestätigt wird, am 26. d. M. zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. Am 25. werden bekanntlich daselbst Abgeordnete des Reichstags und preußischen Abgeordnetenhauses zur Beglückwünschung eintreffen. Drei Extrazüge, 2 für die preußischen Abgeordneten, 1 für die Reichstagsmitglieder, bringen die Parlamentarier nach Friedrichsruh. Der Berliner Extrazug der Studenten fährt am Sonntag, den 31. d. M., ab. Am 1. April empfängt der Fürst die Rectoren und Senate der Universitäten, eine Viertelstunde später die Vertreter der Studentenschaft.

Der Seniorenconvent des Reichstages, der in Folge des Widerspruchs des Centrums und der radicalen Parteien bezüglich der Bismarckfeier noch immer zu keiner Einigung gelangt ist, wird heute, Donnerstag abermals zusammentreten.

Aus der Thatsache, daß der Präsident des Reichstages die Fractionen zur Theilnahme an der Festfahrt der nationalen Parteien nach Friedrichsruh eingeladen hat, wird gefolgert, daß die Bismarckfeier doch noch im Plenum des Reichstages (wahrscheinlich am Sonnabend) zur Sprache gebracht wird, obwohl das Centrum nach wie vor sich ablehnend verhält. Auf der rechten Seite soll man aber eine Verhandlung wünschen und es verlautet, nach der „Frankf. Ztg.", daß ein Mitglied der Rechten in der ersten Sitzung des Seniorenconvents geäußert hat: „Lehnen Sie nur jede Betheiligung vor dem Lande ab; wir wollen sehen, wer damit bessere Geschäfte im Lande macht."

Zur Frage der Bismarckehrung schreiben die „Hamb. Nachr.": Nach unseren Wahrnehmungen glauben wir, daß Fürst Bismarck den Lohn für seine Thaten zunächst im eigenen Bewußtsein und dann im Danke des deutschen Volkes findet, der ihm gerade jetzt wieder in so reichem Maße abgestattet werden soll. Wenn der erste Kanzler außerdem eine Bestätigung der Richtigkeit der Wege bedürfte, die er gewandelt ist, so würde sie sich in dem unauslöschlichen Hasse darbieten, der ihn auch jetzt noch von denjenigen Parteien entgegengebracht wird, die früher als Reichsfeinde bezeichnet wurden und deren Widerstand Fürst Bismarck während seiner Amtsdauer unablässig zu bekämpfen gehabt hat. Ihr fortdauernder Haß gegen den Fürsten Bismarck bildet eine fortgesetzte Anerkennung des Erfolges der Politik, die Fürst Bismarck als Kanzler und Minister geführt hat. Wir glauben, daß ihm die Ausbrüche dieses Hasses eine Genugthuung bereiten, die im geraden Verhältnisse zu der Steigerung der klerikal-demokratischen Angriffe steht.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist momentan recht gut. Dienstag besichtigte der Fürst trotz stürmischen Wetters, eine ganze Weile auf einem Stuhle sitzend, den Bau der Unterkunftshalle, den er dann, den Knotenstock hinten unter beiden Armen durchgesteckt, stramm und hochaufgerichtet verließ. Am 1. April werden nach und von Friedrichsruhe allein 35 Extrazüge verkehren.

Magistrat und Gemeinderath von Meiningen haben den Fürsten Bismarck einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Darmstadt giebt zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Festbankett. Vormittags finden Feiern in den Schulen statt; um 10 Uhr werden die Schulen geschlossen. Auf den Thürmen werden die Glocken geläutet.

Die deutsche Colonie in Petersburg gedenkt dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine kostbare Vase zu dediciren, welche einen Werth von 3000 Rubel repräsentirt.

— **Fürst Woldemar zu Lippe-Detmold** ist, 71 Jahre alt, Mittwoch früh 6½ Uhr in Detmold gestorben. Er folgte im Jahre 1875 seinem Bruder Leopold, der ohne Thronerben starb, in der Regierung. Seit 1858 war er vermählt mit der Prinzessin Sophie von Baden, einer Cousine des Großherzogs von Baden. Der verstorbene Fürst hinterläßt keine Leibeserben. Thronfolger ist sein Bruder Prinz Karl Alexander, welcher im Alter von 64 Jahren steht und unverheirathet ist.

Nach Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." soll der verstorbene Fürst mit Rücksicht auf die bestehenden Differenzen über die Thronfolge im Fürstenthum bis zu deren Erledigung letztwillig eine Regentschaft eingesetzt haben, an deren Spitze der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Schwager des Kaisers, treten wird.

—* **Im Staatsrath** sind zu der Tagesordnung über die „Maßnahmen zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen" mehrere Resolutionen angenommen worden, welche in erster Linie die Begründung von leistungsfähigen Gemeinden ins Auge fassen und zu dem Zwecke eine weitere Inanspruchnahme des Staatscredits befürworten.

Ausland.

Italien. Rom, 20. März. Die „Capitale" verzeichnet das Gerücht, der Proceß in der Banca Romana-Angelegenheit werde nochmals geprüft werden, indem das Verfahren gegen unbekannte Personen wegen Bestechung eröffnet werde. Mehrere Geschworene in dem genannten Processe seien bereits über Gerüchte vernommen worden, welche zur Zeit des Urtheilsspruches umliefen und nach welchen von ungenannten Personen Geldbeträge für die Freisprechung bezw. Verurtheilung angeboten worden wären.

---

* **Frau Camil** absolvirte am Wiesbadener Hoftheater ein einmaliges Gastspiel als Lucia von Lammermoor und fand bei Publikum und Presse lebhaften Beifall. Der „Rhein. Courier" schreibt: „Frau Camil erwies sich in dieser Paraderolle als eine sehr routinirte Coloratursängerin von virtuoser Schulung. Passagenwerk, Triller, Staccati gelangten mit der ganzen Selbstherrlichkeit einer echten „Prima Donna assoluta" italienischen Stils zu Gehör. Die leichtflüssige, noch recht wohlklingende Stimme wird von Frau Camil — mit Ausnahme einiger absichtlich forcirter allerhöchster Abgangstöne — maßvoll verwendet.

* **Auf Befehl des Königs** ist nun für nächsten Sonnabend die Erstaufführung des dramatischen Gedichtes „Die Venus von Milo" von Paul Lindau nebst den weiteren kleinen Stücken „Zehntausend Fuß hoch" und „Die stille Wache" angesetzt worden.

* **Paul Lindau,** so berichtet man aus Meiningen, der am 1. April die Intendanz des Hoftheaters übernimmt, hat die Absicht, sich daselbst seßhaft zu machen und will sich auf einem ihm vom Herzog Georg geschenkten Terrain am Englischen Garten eine größere Villa bauen. — Der Englische Garten hatte auch schon in Dresden auf den Dichter, der übrigens auch in Strehlen eine hübsche Villa besitzt, große Anziehungskraft.

* **Der Königl. bayrische Hof-Kammervirtuos Herr Eugen Raab** wird am kommenden Sonnabend im Verein der Bayern einige Piecen auf seiner Poesiehafe zum Vortrag bringen.

* **Die diesjährige Kunstausstellung** wird am 1. September eröffnet und am 31. October geschlossen. Es können nur ungefähr 400 Kunstwerke aufgenommen werden, man mußte daher von einer allgemeinen Einladung zur Beschickung der Ausstellung absehen. Diese wird nur Werke deutscher lebender Künstler umfassen. Zunächst erhält eine gewählte Zahl von Künstlern, deren Werke jurofrei aufgenommen werden, persönliche Einladungen. Sonderausstellungen hervorragender Meister sollen nicht ausgeschlossen sein. Ferner werden zugelassen: Werke aus Sachsen stammender oder in Sachsen lebender Künstler und Arbeiten derjenigen deutschen Künstler, welche nach ihrer vorherigen Anfrage eine Einladung zur Beschickung erhalten haben. Die Ausstellungs-Commission besteht aus den Herren Hofrath Pauwels (Vorsitzender), Prof. Treu, Prof. Prell und Geh. Baurath Wallot als Mitglieder des akademischen Rathes; den Malern F. Kops und J. Schenker und Bildhauer O. Rassau als Mitgliedern der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Maler G. Lührig und dem Bildhauer H. Hartmann als Mitgliedern des Vereins bildender Künstler Dresdens. Stellvertreter sind die Herren F. Hochmann, E. Paul, M. Engelke und M. Pietschmann. Die Geschäftsführung ist dem Königl. Sächs. Hofkunsthändler Gutbier übertragen worden. Namentlich ist eine Ueberfüllung der Wandflächen diesmal nicht zu befürchten. Aus der Pröll-Heuer-Stiftung stehen 60 000 Mark zum Ankauf für die Königl. Gemäldegalerie zur Verfügung, und wie früher beabsichtigt man bei der Königl. Staatsregierung die Verleihung von goldenen und silbernen Medaillen zu erwirken.

Frankreich. Paris, 20. März. „Figaro" erzählt heute in sieben Spalten die Geheimgeschichte der französischen Bündnisse im Jahre 1870 unter Mittheilung zahlreicher unbekannter Briefe Beusts, Gramonts, Metternichts und Napoleons. Die Kenntniß der Ereignisse wird durch die Darstellung nicht wesentlich geändert, doch enthält sie wissenswerthe Einzelheiten, namentlich über die Haltung mancher süddeutschen Regierungen Napoleon gegenüber. — Während die monarchistischen Blätter die Verlobung des Herzogs von Aosta mit Prinzessin Helene als ein politisches Ereigniß behandeln und sich von ihr eine Besserung der französisch-italienischen Beziehungen versprechen, äußern sich radicale Organe spöttisch und erklären, die Herzensangelegenheiten der beiden jungen Leute seien für weitere Kreise belanglos und kümmerten die Oeffentlichkeit nicht. Das hindert dieselben Blätter nicht, dieser belanglosen Angelegenheit ganze Spalten kindischster Berichterstattung zu widmen.

Spanien. Madrid. Die **Lösung der Ministerkrisis** hat sich verzögert; die Königin-Regentin wird noch weitere politische Persönlichkeiten zu sich berufen. Martinez Campos besteht darauf, daß Sagasta die Umbildung des Cabinets übernehme.

Von dem **Aufstande in Cuba** wird aus Havana, 20. März, gemeldet: Aus den östlichen Provinzen kommen Nachrichten, daß die Rebellen festen Stand halten. An anderen Orten sollen sie sich jedoch bereits mehrfach ergeben haben. Eine Truppe Aufständischer griff die einem Führer loyaler freiwilliger Truppen gehörige Pflanzung an und brannte sie nieder. In derselben befanden sich 150 Remington-Repetir-Gewehre mit dazu gehöriger Munition, welche der Besitzer vor seiner Flucht zerstörte, um sie für die Aufständischen unbrauchbar zu machen.

Rußland. Petersburg, 20. März. Der deutsche Botschafter General v. Werder wurde gestern von der Kaiserin und der Kaiserin-Wittwe in Abschieds-Audienz empfangen. Der Zar verlieh dem scheidenden Botschafter den Andreasorden.

England. London, 20. März. Die Lords der Admiralität haben die Einladung des Kaisers Wilhelm zur Theilnahme an der Eröffnung des Nordostsee-Canals angenommen. Die Admiralitätsyacht „Enchantreß" erhielt Befehl, sich zur Fahrt der Admiralitätslords nach Kiel bereit zu halten.

Das Unterhaus nahm die erste Lesung der Bill betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Marinezwecke an; durch die Bill wird eine Anleihe von einer Million Pfund Sterling genehmigt, welche in Annuitäten auf bestimmte Zeit angegeben wird.

Zur gefl. Beachtung.

In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck **eines hochinteressanten** und **außerordentlich spannenden Romans**

„Nur eine Tänzerin"

von **H. Palmé-Paysen.**

Wir glauben, damit unseren geschätzten Lesern und Leserinnen eine ebenso unterhaltende wie spannende Lectüre zu bieten.

Die Redaction der Neuesten Nachrichten.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 21. März.

— **Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August,** sowie Ihre k. u. k. Hoheiten Prinzessin Friedrich August und Erzherzogin von Toscana beehrten Lichtenbergs Kunstsalon mit einem längeren Besuche.

— **Ihre k. Hoheit die Frau Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin** ist nebst Prinzessin-Tochter Elisabeth, dem Oberhofmeister Grafen Bassewitz und der Hofdame Frl. v. Bülow hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Die Abreise wird in einigen Tagen erfolgen.

— **Eine Trauermesse** fand heute, Donnerstag, für Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Alexius Michailowitsch um 12 Uhr Mittags in der kaiserl. russischen Gesandtschaftskirche statt.

— **Ueber den Antrag Kanitz im Reichstage** betr. die Staatsgarantie von Mindestpreisen für Getreide sprach gestern Abend im Nationalliberalen Reichsverein Herr Dr. H. Rentzsch im weißen Saale der „Drei Raben". Der Vorsitzende, Herr Dr. Vogel, gedachte zunächst in warmempfundenen Worten des verstorbenen hochverdienten Oberbürgermeisters Herrn Dr. Stübel, dessen Mitgliedschaft der Verein sich zu einer besonderen Ehre schätzte. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Dahingeschiedenen von ihren Sitzen. Zur Ehrung des Fürsten Bismarck veranstaltet der Verein eine Feier in großem Stile und ladet zu recht zahlreicher Betheiligung ein. In streng sachlicher Weise, an der Hand sorgfältig gesammelten statistischen Materials behandelte nun der Herr Referent den Antrag Kanitz. Er gab zu, daß sich die Landwirthschaft in einer schlechten Lage befindet, hervorgerufen durch die auswärtige Concurrenz, wobei nicht zu übersehen sei, daß die Landwirthschaft in den letzten Jahren recht gute Ernten gehabt hätte, aus denen sich die niedrigen Preise von selbst erklären; unbestritten sei jedoch, daß die für die Güter bezahlten Preise zu hoch wären und daß die Landwirthschaft mehr oder weniger verschuldet sei. Die Landwirthschaft erfreue sich der vollsten Sympathie und wenn von ihr ein durchführbares Mittel zu ihrer Hebung vorgeschlagen werde, so werde man gerne bereit sein, ihr zu helfen. Sie habe sehr anständige Schutzzölle und trotzdem habe sie eine Agitation gegen die neuen Handelsverträge entfaltet, die nur zu sehr an die socialdemokratische Agitationsweise erinnert; sie sei in Bezug auf die Besteuerung günstiger gestellt worden, man habe die Fracht für Düngemittel herabgesetzt u. dergl. m. Die Mehrbelastung des deutschen Volkes durch die Annahme des Antrages des Grafen Kanitz würde sich nach der Rechnung des Vortragenden auf 322 950 000 Mk. belaufen und pro Kopf der Bevölkerung 10,40 Mk. betragen. Nun habe Graf Kanitz behauptet, daß dem Reiche durch seinen Antrag große Einnahmen erwachsen würden. Die Einnahmen des Reiches beständen in Wirklichkeit aber blos aus den Ueberschüssen und von dem Getreide, welches im Inlande producirt und verkauft würde, erhalte der Staat nichts. Wenn man den aus der Annahme des Antrages folgenden Ausfall an Zöllen in Anrechnung bringe, so würde sich eher für den Staat ein Verlust an Einnahmen ergeben. Ferner sei zu bedenken, daß der Antrag Kanitz nur den großen und mittelgroßen Landwirthen zu gute käme und dem kleineren Landwirthe, der oft noch Getreide zur eigenen Wirthschaft zukaufen müsse, mehr schade als nütze. Der Antrag wäre überhaupt erst nach Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1904 durchführbar. Zum Schluß der gutbesuchten Versammlung gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Trotz vollster Anerkennung der gegenwärtigen Nothlage der deutschen Landwirthe, jedoch mit der Erwartung, daß es deren Thatkraft gelingen werde, mit Hilfe fördernder anderweitiger Gesetze, Maßnahmen und Einrichtungen, die hoffentlich blos vorübergehende Krisis zu überstehen, erklärt sich die von dem nationalliberalen Reichsverein einberufene Versammlung in Dresden gegen die Annahme des Antrages des Grafen Kanitz betr. die Staatsgarantie von Mindestpreisen für Getreide. Dieser Antrag würde nur vorübergehend dem größeren Grundbesitz — und auch nur diesem allein — einen finanziellen Vortheil gewähren, alle anderen Verbraucher des täglichen Brodes in hochgradiger Weise belasten, andere Erwerbskreise zu ähnlichen Forderungen veranlassen und in seinen weiteren Folgerungen die verderblichen Ziele der Socialdemokraten fördern helfen. Solange die Handels-Verträge mit anderen Staaten noch in Geltung sind, erachten wir den Antrag außerdem für unausführbar."

— **Im Concerthause des Zoologischen Gartens** fand vorgestern eine Versammlung sächsischer Landwirthe statt, die von etwa 300 Personen besucht war. Den Vorsitz führte in Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten Herrn von Oehlschlägel auf Oberlangenau, Herr Oekonomierath Hähnel auf Kuppritz. Es wurde beschlossen, eine „Haftpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirthe" (eingetr. Gen. m. b. H.) in's Leben zu rufen. Der vorgelegte Statutenentwurf fand einstimmige Annahme. In das Directorium wurden die Herren Rittergutsbesitzer André-Limbach, Erblehnbesitzer Bennewitz-Langenhennersdorf und Director Schwartz-Dresden berufen. [illegible] Herren v. Oehlschlägel-Oberlangenau, Oekonomierath Hähnel-Kuppritz und [illegible] mann-Lauterbach gebildet wird und als deren Stellvertreter [illegible] Herren Rittergutsbesitzer Bahrmann-Tauscha, Reichelt-Oberstraßdorf und Jahn-Taltitz gewählt. Damit ist eine Vereinigung gebildet worden, die zum Wohle der sächsischen Landwirthschaft zu wirken berufen und der ein glückliches Gedeihen von Herzen zu wünschen ist.

— **Das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund** plant anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck die Ernennung desselben zum Ehrenmitgliede des Bundes.

— **Behufs Erlangung von Entwürfen zu dem Bau einer Kirche** für die evang.-luth. Jacobi-Gemeinde zu Dresden wird ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Für die besten Entwürfe sind folgende Preise festgesetzt: 1. Preis: 3000 Mk., 2. Preis: 2000 Mk., 3. Preis: 1000 Mk. Der Ankauf weiterer Entwürfe bleibt dem Kirchenvorstande vorbehalten. Die Entwürfe sind spätestens bis 1. Juli 1895 Nachmittags 6 Uhr bei dem Kirchenvorstand St. Jacobi, Stiftsstraße 18, einzureichen, von welchem auch das Bauprogramm nebst Lageplan kostenfrei bezogen werden kann.

— **Im weißen Saale der „Drei Raben"** wird am morgen den Freitag, den 22. d. Mts. (Abends 8 Uhr) der Bezirksverein Dresden-Stadt des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins eine Versammlung abhalten, bei welcher Herr Religionsdiakonus Dr. Paul Viktor Schmidt über das höchst interessante und zeitgemäße Thema sprechen wird: „Die religiöse Bewegung der Gegenwart und die Schule".

— **Handelskammer zu Dresden.** In der gestrigen, unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Commerzienrath Hultzsch abgehaltenen öffentlichen Sitzung beschäftigte sich die Kammer mit der Währungsfrage und zwar auf Veranlassung des Präsidiums des deutschen Handelstages, welcher unterm 13. d. Mts. an dieselbe das Ersuchen gerichtet hatte, ihre Stellung zu dieser Frage kundzugeben. Nach eingehender, durch vielfaches statistisches Material unterstützter Motivirung beantragte der Berichterstatter, Herr Commerzienrath Heuschel, die Kammer wolle folgende Erklärung abgeben: „Nachdem der deutsche Reichstag am 16. Februar mit großer Mehrheit einen Beschluß gefaßt hat, der zwar nach seinem Wortlaute nur die Einberufung einer Münzconferenz zur internationalen Regelung der Währungsfrage durch Deutschland fordert, nach dem Sinne seiner Urheber aber auf die Einführung der Doppelwährung gerichtet ist, und nachdem die höchsten Vertreter der Reichsregierung ihre Geneigtheit, diesen Anträge zu entsprechen, mit der „nachtheiligen Rückwirkung des zunehmenden Werthunterschiedes zwischen Gold und Silber", besonders aber auch damit begründet haben, daß man sich „gegenüber der großen bimetallistischen Bewegung in Deutschland und in anderen Ländern nicht völlig ablehnend verhalten könne", ist es erklärlich, daß unser gesammtes wirthschaftliches Leben, das von einer Aenderung der Währung aufs Stärkste beeinflußt werden würde, beunruhigt worden ist. Die Handelskammer Dresden hält es daher für ihre Pflicht, für die Erhaltung unserer Goldwährung entschieden einzutreten." An der Debatte betheiligten sich die Kammermitglieder Commerzienrath Buchwald, welcher sich gegen den Antrag erklärte, Schippan-Freiberg, Kurtz-Meißen, Commerzienrath Dietel, Hänsel-Pirna und Vogel und nach dem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Antrag desselben zum Beschluß erhoben.

— **Den Eis- und Wasser-Verhältnissen des** Elbstromes wurde gestern fortgesetzt das lebhafte Interesse zugewandt. Von früh an bemerkte man am Elbufer dichte Gruppen, welche die eingegangenen Meldungen besprachen und alsdann Ausschau nach dem höchst mächtigen Eise hielten, welches sich in Bewegung gesetzt hatte, dann aber unterwegs wieder mehrfach aufgehalten worden war. Gestern Vormittag 9 Uhr 35 Min. meldete man von Schöna und Mittags 12 Uhr bei einem Wasserstande von 43 Ctm. über Null aus Königstein „voller Eisgang", während das Eintreffen der Eismassen in Pirna bereits Nachmittags 3 Uhr erfolgte. Gegen 5 Uhr langten die Eismassen in Dresden an. Es befanden sich darunter Schollen von respectablem Umfang. Im Großen und Ganzen hatte man es aber meist mit morschem Zeug zu thun, dessen Durchzug sich mit keinen Aufregungen verband. Der Wasserstand der Elbe weist eine Steigerung um etwa 1 Meter auf.

— **Das Germania-Bad** in der Louisenstraße 48, eine Schöpfung der Herren Architekt Paul Richter und Kaufmann Alfred Klemm, wurde gestern Abend in feierlichster Weise eröffnet. Zu dieser Einweihungsfeier, welche in solenner Weise verlief, hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Wir bemerkten u. A. die Herren Regierungsrath Siebdrath, Regierungsbaumeister Foigel, Rathsbaumeister Sanders, Stadtrath Lungwitz und die Herren Stadtverordneten Uhlmann, Winter, Heckel und Gmeiner, ferner den Chef des hiesigen Weithauses Gebr. Pfund Herrn Paul Pfund 2c. Nachdem der Schwimmclub „Wettin" aus Plauen bei Dresden nach den Klängen fröhlicher Weisen eine Anzahl höchst gelungener Schwimmübungen und Wasserscherze ausgeführt hatte, begrüßte Herr Klemm die Anwesenden und bat um die Unterstützung des Unternehmens. Er dankte den königlichen und städtischen Behörden für die Förderung desselben sowie den Handwerkern für ihre Mitwirkung, worauf er das Bad dem öffentlichen Verkehr übergab. Herr Stadtverordneter Heckel dankte dem Erbauer des Bades im Namen der Neu- und Antonstädter Einwohner. Die Stadt Dresden habe allerdings ebenfalls ähnliche Unternehmungen geplant, doch habe es damit wohl noch lange Zeit. Der Herr Redner brachte den Erbauern des Bades ein Hoch aus. Hierauf ergriff ein Mitglied des Plauenschen Schwimmclubs „Wettin", Herr Wiederanders, das Wort und dankte dem Publikum für sein dem Wassersport entgegengebrachtes Interesse. Die Rede gipfelte in einem kräftigen „Gut Naß" auf die deutsche Schwimmerei. Zum Schluß dankte Herr Klemm den Schwimmern für ihre Darbietungen und brachte dem Club „Wettin" ein Hoch. Die fröhliche Feier vereinigte die anwesenden Gäste mehrere Stunden in harmonischem Beisammensein. Ein von dem Wirth zur „Tonhalle", Herrn Gähde arrangirtes kaltes Buffet wurde lebhaft frequentirt. Die Badeanstalt enthält eine große Schwimmhalle mit einem Schwimmbassin von 130 Quadratmetern Wasserfläche und 204 Kubikmetern Wasserinhalt, welches ständig zu- und abläuft; rings um das Bassin befinden sich 60 bequem eingerichtete Aus- und Ankleidezellen und ein Doucheraum. Im Anbaue befindet sich ein großes elegant ausgestattetes Dampfbad mit Doucheraum und Ruhesaal, ferner eine größere Anzahl schöner Bassin- und Wannenbäder, sowie das Massagezimmer. Im Kellergeschoß sind die Wäsche- und Mangelräume, das Kesselhaus und ein großer Brunnen gelegen, derselbe liefert täglich gegen 300 Kubikmeter frisches Wasser. Die ganze Anstalt ist verpachtet an einen altbewährten Schwimm- und Bademeister, Herrn Georg Hoffmann, welcher als solcher lange Zeit im hiesigen Johannesbade thätig war. Die umfangreiche Dampfheizung nebst Kessel und Badeanlagen wurde durch Gebr. Körting in Hannover ausgeführt, die gesammte Kupferrohrleitung von der Firma Gebr. Kutschke, hier, gefertigt. Die nöthigen Eisenconstructionen sind von der Firma Kelle u. Hildebrandt, hier, hergestellt worden. Die Seitenwände des großen Schwimmbassins und der Bassinbadezellen sind mit Mettlacher Wandfließen bekleidet, der Fußboden dagegen mit grünen Siemensschen Glasplatten belegt, ausgeführt sind diese Arbeiten von der Firma Poese u. Gärtner, hier. Die Einrichtung des Dampfbades und der Doucheräume sind in Terracotta durch die Firma Lennig u. Co., hier, hergestellt. Die Tischlerarbeiten sind in der Hauptsache durch den Tischlermeister Rosenmüller, hier, gefertigt. Die Kunstschlosserarbeiten, als Thor und eiserne Ueberdachung, sind in der Kunstschlosserei von Philipp, hier, ausgeführt, während die übrigen Schlosserarbeiten durch den Schlossermeister P. Nitschmann, hier, geliefert wurden. Die Gasanlagen fertigte der Schlossermeister Seiler, hier, und zwar sind Richtersche Gasglühlichter mit eleganten Leuchtern von der Firma E. A. Seifert, hier, in Anwendung gebracht. Die Malerarbeiten sind von der Firma Güttler u. Thielemann, hier, Tapeziererarbeiten vom Tapezierermeister Schröder, hier, geschmackvoll ausgeführt. Die Teppiche und Läufer wurden von der Firma [illegible] Müller, hier, geliefert. Das Grundstück, auf welchem vorbenannte Badeanstalt errichtet ist, hat eine Größe von 2700 Quadratmetern, und ist daselbst noch ein großes Vorderhaus, als auch ein eben so großes Hinterhaus vorhanden, sämmtliche Baulichkeiten sind vom Architekten Paul Richter in Dresden-Neustadt geplant und mit Umsicht gebaut worden, und dürfte die ganze Anlage, welche unbedingt als eine sehr schön angelegte und als eine gut durchdachte und wohlgelungene Arbeit bezeichnet werden muß, sowie auch die Ausnutzung des großen Grundstückes den Schöpfern, Herren Klemm und Richter, zur Ehre gereichen. Für Dresden-Neustadt ist mit der Errichtung des Badeetablissements einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen.